

DEUTSCHE AKADEMIE DER NATURFORSCHER LEOPOLDINA
DER PRÄSIDENT

**Herrn Prof. Dr. med. Dr. h.c. Günter Dörner, Kavalierstraße 19c, 13187 Berlin
zum 80. Geburtstag**

Sehr verehrter Herr Dörner,

Halle (Saale), zum 13. Juli 2009

zur Vollendung Ihres 80. Lebensjahres am 13. Juli möchten wir Ihnen auch im Namen des Präsidiums der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina herzlich gratulieren und Ihnen unsere besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen übermitteln.

Sie wurden am 13. Juli 1929 in Hindenburg (Schlesien) geboren, mussten im Zuge der Kriegswirren Ihre Heimat verlassen und haben 1948 in Halberstadt das Abitur abgelegt. Im Jahre 1953 beendeten Sie das Medizinstudium mit der Promotion zum Dr. med. an der Humboldt-Universität zu Berlin. Darauf folgten drei Jahre ärztlicher Weiterbildung in Innerer Medizin sowie Gynäkologie und Geburtshilfe, bis Sie 1957 an die Charité zurückkehrten und sich als Assistent von W. Hohlweg am Institut für Experimentelle Endokrinologie der Forschung zuwandten. Schon 1961 erwarben Sie die Facharztanerkennung für Pathologie, habilitierten sich mit einer Arbeit zur Hormonbehandlung des Prostatakarzinoms und übernahmen zunächst eine Dozentur. 1963 erhielten Sie die Professur für Endokrinologie und die Direktion des Instituts für Experimentelle Endokrinologie übertragen. Auch nach Ihrer Emeritierung im Jahre 1997 blieben Sie dem Institut, das unter Ihrer Leitung Weltgeltung erlangt hatte, aktiv verbunden.

Ihre wissenschaftliche Laufbahn begann mit der Neuentwicklung von Hormonpräparaten für therapeutische Zwecke. Schon bald richtete sich Ihr Interesse aber auf eine grundlegende Frage des Lebens: die epigenetische Entwicklung der Lebewesen. So konnten Sie zeigen, dass überhöhte Konzentrationen von Hormonen (insbesondere Sexualhormonen) und Neurotransmittern, aber auch von Zytokinen während kritischer Entwicklungsphasen des Gehirns als endogene Teratogene wirken und wie Umweltgifte zu Abweichungen von der genetisch vorgegebenen Entwicklung führen, die Ursachen lebenslanger Fehlfunktionen oder Krankheiten sein können. Damit etablierten Sie ein neues Forschungsfeld, dem Sie den Namen Funktionelle Teratologie gaben. Obwohl die Daten zunächst aus Tierversuchen stammten, zeigte sich bald, dass die Ergebnisse auch für die Entwicklung des menschlichen Gehirns relevant waren. Deshalb scheuten Sie sich nicht, aus dem „Elfenbeinturm der Wissenschaft“ herauszutreten, um Ihre Befunde und deren mögliche Konsequenzen in der Öffentlichkeit zu diskutieren. Leider hat Ihnen das nicht nur Anerkennung, sondern auch Anfeindungen und Schmähungen eingetragen, insbesondere von Homosexuellengruppen. Das ist umso bedauerlicher, profitierten doch gerade auch diese Gruppen davon, dass Sie eine Expertenkommission ins Leben riefen, auf deren Rat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) die diskriminierende Kennzeichnung der Homosexualität als Krankheit gestrichen hat.

Als Summe Ihres Forscherlebens haben Sie zehn Thesen formuliert, welche die Grundregeln für den Schutz und die optimale Entwicklung des werdenden Lebens darstellen. Es steht zu hoffen, dass diese Thesen, die Sie auch vor dem Parlamentarischen Rat der Bundesrepublik vortrugen und die Sie im Jahre 2000 in der Fachzeitschrift *Neuroendocrinology Letters* publizierten, weitere Beachtung in der Gesetzgebung finden werden.

Die Ergebnisse Ihrer tierexperimentellen, epidemiologischen und klinischen Untersuchungen sind in mehr als 400 wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlicht worden. Darunter befinden sich drei große Monographien sowie Beiträge zu Lehr- und Handbüchern. Ihre führende Rolle im internationalen wissenschaftlichen Diskurs zeigt sich auch darin, dass Sie Gründungsmitglied, Präsident und Kongresspräsident mehrerer internationaler wissenschaftlicher Gesellschaften waren und zum Ehrenmitglied deutscher, ungarischer, tschechischer und slowakischer Fachgesellschaften ernannt wurden. Darüber hinaus haben Sie zahlreiche Ehrungen und Preise erhalten: 1965 den Nationalpreis, 1985 den Goethepreis der Stadt Berlin, 1988 die Ehrendoktorwürde der Teikyo-Universität Tokyo und 2002 das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland. Bereits 1974 wurden Sie in unsere Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina aufgenommen, und 1990 wurden Sie aufgrund Ihres hohen wissenschaftlichen Ansehens und Ihrer persönlichen Integrität in die Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates zur Evaluierung der medizinischen Fakultäten und Akademien der neuen Bundesländer berufen.

Sehr geehrter Herr Dörner, Sie haben viele Jahre aktiv am Leben und Wirken unserer Akademie teilgenommen. Wir danken Ihnen dafür und verbinden damit die Hoffnung, dass Sie sich weiterhin in unserem Kreis wohlfühlen und die Aufgaben der Akademie unterstützen. Wir wünschen Ihnen für die kommenden Jahre Gesundheit und viele anregende und frohe Stunden, sowohl privat als auch im Kreis Ihrer Schüler und Freunde. *Ad multos annos.*

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Volker ter Meulen
Präsident

Eberhard Frömter
(Heusenstamm)